



Monatsblatt

des

**Christlichen Vereins junger Männer
Zürich I**

vom November 1907

und

Zwanzigster Jahresbericht

über

das Vereinsjahr 1906/07.



Zürich. — Buchdruckerei Berichthaus (vorm. Ulrich & Co.)
1907.





Monatsblatt des CHRISTLICHEN VEREINS JUNGER MÄNNER

Augustinerhof 2 ZÜRICH

N^o 2.

November 1907.

XVI. Jahrgang

Unser Verein hat den Zweck, den jungen Männern Zürichs, und denen, die von auswärts kommen, besonders aber denen, die ohne Familienanschluss hier leben, Handreichung zu christl. Gemeinshaft, Fortbildung u. edler Unterhaltung zu bieten.

Zwanzigster Jahresbericht

vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1907.

Suchet der Stadt Bestes! Jerem. XXIX 7.

Zur Zeit, da dieser Bericht unsern geschätzten Freunden und lieben Mitgliedern zugeht, durchbraust eine mächtige, politische Bewegung unser liebes Vaterland: Am 3. November soll sich unser Volk darüber entscheiden, ob es die ihm von seinen obersten Räten vorgelegte neue Militär-Organisation annehmen will. Zwei Lager stehen einander gegenüber; auf der einen Seite stehen Männer, die eingedenk ruhmvoller Zeiten aus der Vergangenheit und der gegenwärtigen, geachteten Stellung unseres Vaterlandes zu den verlangten größeren Opfern sich mit Freude bereit finden lassen. Auf der andern Seite werden gar manche Gründe zur Bekämpfung der Vorlage dargelegt, von denen viele mehr der Verfolgung von Sonderinteressen als der Sorge um das Wohl des Vaterlandes dienen müssen. „Ans Vaterland, ans teure, schließ' dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen.“ Damit ist wohl am besten für uns die Stellung gegeben, die wir in diesem Falle, die wir im allgemeinen einzunehmen haben. Nicht einer bestimmten Partei, nicht irgend einer Kirchengemeinschaft wollen wir uns verschreiben, wir möchten aber im besten Sinne unserem Volk und Vaterlande treue, gute Dienste leisten. Doch diese Betätigung der Liebe zur Heimat erschöpft sich nicht, indem wir unsere Zustimmung zur Verstärkung der Wehrkraft, zur Kräftigung des Landes nach außen hin geben.

Wie wir uns s. Z. für Annahme des Sittlichkeitsgesetzes kräftig ins Zeug legten, so haben wir im abgelaufenen Jahr getreulich mitgewirkt an der Propaganda zu Gunsten des neuen Sonntagsgesetzes durch Verteilung von Tausenden von Flugblättern. Ein Dienst für das Wohl unseres Volkes. Unsere Hauptaufgabe aber ist und bleibt es, unsern Mitgliedern die richtigen Waffen in die Hand zu geben, die sie zum siegreichen Kampf gegen die überall und in den verschiedensten Arten, bald offen, bald versteckt ihnen entgegertretenden Gefahren befähigen. Wir möchten die jungen Leute durch das viele von uns Gebotene davon abhalten, ihre Mußestunden in unfruchtbarer Weise oder gar in schlechter Gesellschaft zu verbringen. Neben diese bewahrende, vorbeugende Arbeit kommt dann aber unsere direkt positive Missionsarbeit an unsern Mitgliedern. Sie sollen es erfahren, daß nur der Glaube an Gott und Christus, ein treues Gebetsleben und die fleißige Beschäftigung mit Gottes Wort eine Garantie bieten können zum erfolgreichen Widerstande gegen das Böse, gegen die vielen Feinde, die sich um den Besitz unserer Jugend bemühen. Können wir mit Gottes Beistand dieser unserer Aufgabe einigermaßen gerecht werden und erziehen wir unsere jungen Leute zu guten, überzeugungstreuen Christen und tüchtigen Bürgern, so leisten wir dem einzelnen wie unserem lieben Schweizerlande und unserer

Die Vereinsräume enthalten u. a.: Besprechungszimmer mit reichhaltiger Bibliothek, Schreibzimmer, Unterrichtszimmer etc.

Der Verein veranstaltet:

Vorträge und Besprechungen zur Einführung in die heilige Schrift, Vorträge allgemeiner Art, gesellige Anlässe, Unterrichtskurse in den modernen Sprachen und weiteren kaufmännischen Fächern.

Der Verein unterhält:

Eine Turnsektion, Gesangssektion, Orchestersektion, Stenographensektion, eine kaufmännische Abteilung, Bäder-Abteilung, Skandinavisk Afdeling, Deutsche Abteilung, Kellner-Abteilung, Logisvermittlung.

Als Mitglied des Weltbundes der C. Y. M. hat der Verein Beziehungen zu allen gleichnamigen Vereinen des In- u. Auslandes.

Vereinspräsident:

J. Burckhardt, Kaufmann.

Sekretariat:

Geöffnet von 8—12 Uhr vormittags und 1¹/₂—9¹/₂ Uhr abends.

Sekretär: R. Egli. — Sprechstunden täglich (Montag ausgenommen) von 1¹/₂—3 Uhr nachmittags und 7—9¹/₂ Uhr abends.

Das Vereinshaus ist den ganzen Tag geöffnet. Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen und hat freien Zutritt.

engeren Heimat, der Stadt, den allerbesten Dienst. Diese Auffassung unserer Arbeit und die Erkenntnis der großen Nöte und Gefahren, von denen unsere männliche Jugend umringt ist, geben uns darum auch der Öffentlichkeit gegenüber Mut und Zuversicht, und lassen uns auf verständnisvolle, freundliche Unterstützung unseres Werkes hoffen, wie uns solche bisher und namentlich in den letzten Wochen in hoch erfreulicher Weise zuteil geworden ist. Ist doch die Jugend, die Trägerin der Zukunft, unserer besten Kräfte und größten Opfer wert. Wollen wir unserem Lande edle Früchte der Erziehung sichern, so dürfen wir uns weder der Kosten noch der Arbeit gereuen lassen.

Es sei uns gestattet, unsern Bericht mit einer An gelegenheit zu beginnen, die heute im Vordergrund unseres Wirkens und Strebens steht, der **Baufrage**. Wir gedenken da zuerst der öffentlichen Ausstellung von Konkurrenzplänen zur Überbauung des St. Anna-Areals, die Anfangs März dieses Jahres im Gebäude der „Freien Schule“ stattfand. Sieben Firmen waren zur Beteiligung an diesem Wettbewerb eingeladen worden und hatten da, teilweise in sehr interessanter Weise, durch die gelieferten Pläne uns ihre Vorschläge zu einer Lösung der Frage unterbreitet. Als erstprämiertes Projekt ging durch den Spruch des von Herrn Prof. Gull präsi dierten Preisgerichtes dasjenige der Architektenfirma Bischoff & Weideli hervor. Dieses Projekt, unter Be rücksichtigung der von den Interessenten noch aufge stellten Wünsche entsprechend umgearbeitet, wurde, be gleitet von einem Finanzplan und den notwendigen Erläuterungen im September in einer hübsch aus gestatteten Denkschrift niedergelegt und letztere in großer Anzahl an die Freunde und Gönner der beiden beteiligten Institute, des Freien Gymnasiums und unseres Vereins, versandt. So stehen wir denn in einer für unser Werk außerordentlich wichtigen und ernstesten, aber auch großen und schönen Zeit. Bereits haben wir durch eine ganze Anzahl hochherziger Gaben und Zeichnungen aus allen Schichten unserer Bevölke rung Beweise herzlicher Sympathie und große Aufmunterung erfahren. Noch ist aber eine große Summe erforderlich, um mit ruhigem Gewissen zur Ausführung des bedeutenden Werkes schreiten zu können; denn nicht nur sind die in unserm Finanzplan für uns erforderlichen Fr. 221,000 an freiwilligen Gaben noch nicht gedeckt, sondern wir werden darnach trachten müssen, den Betrag der Kapitalien, welche wir als verzinsbares Anleihen aufzunehmen genötigt sind, nach Mög lichkeit zu vermindern. Wir können nicht umhin, auch an dieser Stelle allen unsern verehrten Geben unsern innigsten Dank auszusprechen. Sie alle mögen dessen versichert sein, daß wir all' diese schönen Gaben und das Interesse, das daraus spricht, wohl zu schätzen wissen und mehr als je uns unserer großen Verant wortlichkeit bewußt sind.

Das zwanzigste Lebensjahr unseres Vereins war ein Jahr ruhiger Entwicklung. Die Arbeit der Christlichen Vereine junger Männer ist eine Missionsarbeit von jungen Männern an ihren Altersgenossen, immer hin wesentlich unterstützt durch die wertvolle Mitwir kung älterer, erfahrener Freunde. So geht denn unser Bestreben dahin, die Arbeit tunlichst zu zergliedern, um möglichst viele Mitglieder sich daran beteiligen zu lassen. Wie beim Militär gibt es auch bei uns ver-

schiedene Grade, mehrere Alterskategorien, allerlei Waffengattungen und mancherlei Dienst, wo jeder, der überhaupt etwas tun will, einen seiner Begabung und Anlage entsprechenden Platz finden kann; alles unter einheitlicher Führung und unter einer Fahne, der Fahne unseres Herrn und Meisters.

Wir stellen, wie billig, der Berichterstattung über die einzelnen Arbeitszweige die **religiöse Tätigkeit**, das Zentrum unseres Werkes, voran. Unsere Mittwoch-bibelstunden, wo uns die hl. Schrift aus berufenem Munde erläutert und lieb gemacht wird, erfreuten sich einer ziemlich stabilen Besucherzahl. Eine etwelche Stei gerung der letztern möchten wir im eigensten Interesse unserer Mitglieder sehr wünschen, würden eine solche aber auch mit Rücksicht auf unsere verehrten Herren Geistlichen, die sich an der Leitung dieser Abende in verdankenswerter Weise beteiligen, aufrichtig begrüßen, um in ihnen damit Lust und Freude zu weiterer Mitarbeit zu erhalten und zu mehren. An einigen schönen Abenden konnten wir für unsere Bibelstunden einen Garten benutzen, der uns von dessen Besitzer freundlich zur Verfügung gestellt war. — Im engern Kreise, immerhin allen Mitgliedern zugänglich, ver sammelten sich jeweilen eine Anzahl Freunde am Sams tag zur Bibelbesprechung und am Sonntag und Mitt woch zu einer Gebetsvereinigung. Beide Veran stal tungen können gerade um ihres intimen Charakters willen für deren Teilnehmer und indirekt für den ge samten Verein zum reichen Segen werden und sind es hoffentlich auch geworden.

Wie in diesen regelmäßigen Gebetsvereinigungen im besondern unseres Vereins und seiner Abteilungen und Glieder gedacht wird, so bildet die internatio nale Gebetswoche unserer Vereine in der zweiten Novemberwoche, wo täglich hunderttausende von jungen Männern sich um das gleiche Anliegen, die Förderung des Reiches Gottes unter der Jungmännernwelt vor Gottes Angesicht im Gebet zusammenfinden, ein mächtiges Band, das uns die Zusammengehörigkeit mit den Brüdern auf dem ganzen Erdenrund und unsere ge meinsame hohe Aufgabe mächtig zum Bewußtsein bringt.

Als besondere Veranstaltungen auf religiösem Ge biete möchten wir erwähnen die Reformations feier mit Vortrag von Herrn Pfr. Brassel über Joh. Keßler, den Theologen, Sattler und Lateinschullehrer von St. Gallen, und die Paul Gerhard-Feier mit entsprechendem Vortrag von Herrn Pfr. Pestalozzi. Beide Anlässe waren gut besucht.

Über die alljährlich wiederkehrenden verschiedenen Weihnachtsfeiern und die Sylvesterfeier können wir gleichfalls nur freundliches berichten.

Ermutigt durch den gesegneten Verlauf des Bibel kurses im Jahr 1906 in unserem Ferienheim haben wir einen solchen auch im abgelaufenen Sommer auf den Schluß der Saison angelegt. Ist es schon an sich schön, im Freundeskreise sich von tüchtigen Geistlichen in die Herrlichkeit der hl. Schrift einführen zu lassen oder über irgend eine wichtige Lebens- oder Vereinsfrage sich auszusprechen, wie viel schöner muß es auf unserm freundlich gelegenen „Rastberg“ sein, wo beim Anblick der majestätischen Schöpfung Herz und Gemüt ganz von selber auf den richtigen Ton gestimmt werden zu

Lob und Dank dessen, der das alles so erhaben vor unsern Augen ausgebreitet hat. So ist denn auch der diesjährige Bibelfkurs zur Befriedigung aller Teilnehmer und gewiß auch der Herren Referenten, verlaufen und hat ohne Zweifel allen reichen Gewinn gebracht. Nächste Gott, dem Herrn, sei den geschätzten Freunden, die in ihren Referaten ihr Bestes gaben, von Herzen gedankt. Es sollte uns freuen, wenn wir mit der allmählichen Entwicklung unseres Ferienheimes auch diesen jährlichen Bibelfkurs als ständige Institution ins Auge fassen könnten.

Im engsten Zusammenhang mit unsern religiösen Bestrebungen steht die Tätigkeit des **Bundes vom Weißen Kreuz**, der jeweilen am zweiten Sonntag des Monats in unsern Räumen eine Abendversammlung abhält. Auf verschiedene Art und Weise wurde den Anwesenden dabei stets die Wichtigkeit und Notwendigkeit eines sittlich reinen Lebenswandels nahegelegt und hingewiesen auf Jesum, unsern Herrn, der allein uns bewahren und befreien, uns Sieg verleihen kann über den gefährlichsten Feind der Jugend.

Die **Pflege des Missions-Interesses** unter unsern Mitgliedern durch Veranstaltung von Vorträgen, Vorweisung von Lichtbildern und Verbreitung von Missionsliteratur, ist einer besondern Sektion anvertraut, die sich allmonatlich einmal versammelte und gelegentlich ihre Sache auch durch öffentliche Sonntagabendvorträge gefördert sah. Wie weit eine Stärkung und Vertiefung des Verständnisses für die Mission erreicht wurde, läßt sich natürlich nicht konstatieren, ein äußeres Zeichen des Interesses bildet die Kollekte zu gunsten der Heiden-Mission, die 111 Fr. betrug.

Die **Verteilung guter religiöser Blätter an Sonntagslose** nahm auch im letzten Jahr einen befriedigenden Verlauf. Es wurden sonntäglich durch unsere, sowie durch Mitglieder unserer Brudervereine in Außer-Rodl und Neumünster verteilt 750 „Für Alle“ und 80 Predigten. Die Abgabe erfolgte an acht der wichtigsten Kreuzungspunkten der Straßenbahn, in einer Gruppe von Arbeiterhäusern, in der Herberge „Zur Heimat“ und in einigen Fuhrhaltereien. Die im letzten Bericht erstmals erwähnte Arbeit unter den Fuhrleuten konnte, da unsere Verteiler nicht mehr zu bewältigen vermochten, im Berichtsjahr nur auf zwei neue Fuhrhaltereien ausgedehnt werden. Gelegentlich, d. h. soweit Zeit und Material reichten, wurde auch die „wilde“ Herberge „Zur Krone“ an der Kasernenstraße in die Verteilung einbezogen.

Zu unsern Missionsbestrebungen gehört auch die Sammlung von besondern Berufsclassen und Landmannschaften. Hierüber wird berichtet:

Unsere **Tätigkeit unter den Hotel-Angestellten** bestand hauptsächlich in der Veranstaltung einiger größerer Versammlungen und mehrerer kleinerer Zusammenkünfte. Daneben lief die Verteilung des „Kellnerfreund“ in den Gasthöfen und größeren Restaurants der Stadt einher. Anlässlich der Konferenz zur Gründung des schweiz. Verbandes des „Internationalen christlichen Kellnerbundes“ wurde ein öffentlicher Vortrag über die Kellnermission von Pastor Teudt aus Frankfurt a. M. gehalten. Eine speziell für Kellner

angesezte Passionsfeier zu mitternächtlicher Stunde war ordentlich besucht und schien auf die Gäste tiefen Eindruck zu machen. — Bei Anlaß des Besuches von Reisesekretär Schäfer aus Berlin fanden sich etwa 12, und zu einem Vortrag von Herrn Dr. med. Hoppeler über: Entstehung und Wirkung der Tuberkulose, gegen 50 Hotelangestellte im „Blauen Seidenhof“ ein, trotz der späten Stunde.

Die Mission unter den Hotel-Angestellten ist eine recht schwierige; gar viele Hindernisse stellen sich ihr entgegen, die irgendwie überwunden werden müssen. Abgesehen von mancherlei direkten Gefahren des Berufes, ist es namentlich die besondere Art des Dienstes und der Arbeit, die gleichzeitig immer nur einen kleinen Teil der Angestellten erreichbar macht. Umso mehr wollen wir es schätzen und uns zur Ermunterung dienen lassen, wenn sich nach ihrem späten Feierabend noch eine, wenn auch bescheidene Anzahl von Kellnern zu einer nächtlichen Zusammenkunft finden läßt. Ist der Kellnerstand von vielen Reisenden sehr wenig geachtet, so wollen wir uns bemühen, den Leuten Liebe zu erweisen und ihnen das Evangelium Jesu nahe zu bringen.

Die **Bäcker-Abteilung** hielt ihre regelmäßigen Zusammenkünfte am Donnerstag Nachmittag ab. Auch da ist es die Eigenartigkeit des Geschäftsbetriebes, der einem stärkern Besuch dieser Versammlungen religiösen und geselligen Charakters entgegenwirkt. Wegen längerer Abwesenheit war es leider dem bisherigen treuen Leiter der Abteilung nicht mehr möglich, seine Arbeit unter seinen Kollegen weiterzuführen. Wir dürfen uns freuen, in Herrn Stadtmisionar Greule wieder einen Freund gefunden zu haben, der sich dieses Vereinszweiges annehmen will.

Unter den ausländischen Einwohnern unserer Stadt bilden je länger je mehr die Skandinavier einen nicht geringen Prozentsatz. Um den jungen Männern der unter obigem Sammelbegriff verstandenen drei nordischen Nationen dienen zu können und ihnen gegen die verschiedenen Gefahren der Großstadt einen Stützpunkt zu bieten, wurde s. Z. unsere **Skandinavische Abteilung** gegründet. Sie versammelt sich mehrmals wöchentlich, Donnerstags zu geselligem Beisammensein und Samstags zu einer biblischen Besprechung, während der Sonntag Nachmittag in ausgiebiger Weise zu gemeinsamen Ausflügen benutzt wird. Die Zusammenkünfte sind gut besucht, doch ist die Mitgliedschaft starkem Wechsel unterworfen, weil die jungen Leute meist nicht lange in Zürich bleiben, sondern bald weiter oder heimwärts ziehen. Die Skandinavier halten treu zusammen, schließen sich aber umso schwerer uns Einheimischen an, denen gegenüber sie, wohl hauptsächlich der Sprache wegen, ziemlich fremd bleiben. In unserm Lesezimmer liegen verschiedene Zeitungen und Zeitschriften skandinavischer Sprache auf, die uns für die Freunde aus ihrer Heimat gratis zugesandt werden, wie denn überhaupt die Sektion sich besonders freundlicher Beachtung der Brudervereine im hohen Norden erfreut.

Unserm Vereinsorganismus hat sich seit der letzten Berichterstattung ein neues Glied angeschlossen: Am 8. November 1906 konstituierte sich eine **Deutsche Abteilung**. Kann sie auch nicht von imponierendem

Wachstum und großen Taten berichten, so erfreut sie sich doch eines gesunden, fröhlichen Lebens. Zweimal monatlich versammeln sich die deutschen Freunde, entweder zur Betrachtung eines Schriftwortes, zur Anhörung eines Vortrages oder zu geselliger Unterhaltung. Die deutsche Abteilung hat in Zürich unter Tausenden von Landsleuten ein großes Arbeitsgebiet, und ihre Mitglieder sind guten Mutes und Glaubens, daß es ihnen unter dem Beistand Gottes und der Mitwirkung älterer, hiesiger Deutschen gelingen werde, die Sektion mit den übrigen vom Verein gebotenen Veranstaltungen zu einem Ort der Bewahrung und des Segens für manchen jungen, alleinstehenden Landsmann zu gestalten.

Nicht unserm Verein angegliedert, jedoch in gleichem Sinne wie wir arbeitend, genießen bei uns Gastrecht die «Union chrétienne de jeunes gens» und ein „Bibelkränzchen“ von Kantonschülern, die in unsern Räumen ihre wöchentliche Bibelstunde halten. Beide Organisationen hoffen, auch im neuen Vereinshaus wieder bei uns ein Heim zu finden. Sie sollen uns willkommen sein.

Gehen wir zu den Arbeitszweigen über, die mehr der intellektuellen Weiterbildung unserer Mitglieder dienen sollen. Da kommt, wie recht und billig, unsere Unterrichts-Kommission zuerst zum Wort. Sie schreibt:

Unterrichtswesen 1907. Seit unserm letzten Bericht ist das neue kantonale Lehrlingsgesetz in Kraft getreten. Dasselbe schreibt u. a. für die der Schule entlassenen Jünglinge, welche in eine kaufmännische Lehrstelle treten, obligatorische Kurse für kaufmännisch Rechnen, Handels-Korrespondenz in zwei Sprachen, Buchhaltung, Handelslehre, im ganzen 8 bis 10 Fächer vor, in welchen der Lehrling am Schlusse seiner Lehrzeit einer staatlichen Prüfung unterzogen wird. Da die Einführung aller dieser Fächer eine für unser Budget unerschwingliche Mehrbelastung bedeutet hätte, mußten wir leider von einer Erweiterung in diesem Sinne Umgang nehmen. Wir führen die Kurse in bisheriger Weise, den fremden Sprachen den Vorzug gebend, weiter. Wie unter diesen Umständen vorausszusehen war, machte sich eine Reduktion in der Teilnehmerzahl, namentlich in diesem zweiten Semester, bemerkbar.

Wir bedauerten im letzten Winter, unseren mehrjährigen, trefflichen Leiter der oberen Französisch-Klassen, Herrn Sekundarlehrer G. Huber, scheiden zu sehen. Gleichmaßen tut es uns leid, daß Herr Sekundarlehrer G. Baumann sich veranlaßt sah, seine italienischen Stunden bei uns aufzugeben, die wir von ihm während einiger Jahre gut geleitet wußten. Passender Ersatz ist in den Herren J. Kräger, Sprachlehrer, und L. Jakob, Sekundarlehrer, gefunden.

Wenn es auch, namentlich in den Anfängerkursen, bei der verschiedenen Begabung der Teilnehmer nicht immer leicht ist, das gegebene Pensum zum guten Ende zu bringen, so fehlt es nicht an erfreulichen Beispielen von Fleiß und Erfolg, und es gebührt den Herren Lehrern für deren stete Bereitwilligkeit unsere dankbare Anerkennung. — Ueber den Besuch der Kurse vide Statistik.

Gleichfalls auf dem Gebiete des Unterrichtswesens und der Ausbildung der jungen Männer arbeitet die

Stenographische Sektion (System Stolze-Schrey). Obgleich die Mitgliederzahl gegenüber dem Vorjahre etwas abgenommen hat, sie beträgt heute 23, so war doch der Unterricht von gutem Erfolg begleitet und es erreichten einige Mitglieder ganz erfreulich gute Resultate. Ein Preiswettstreben im Frühjahr gab den jungen Stenographen Gelegenheit, sich über ihre Fertigkeit in der Kurzschrift auszuweisen. In zwei Anfängerkursen konnten 12 neue Schüler in die Stenographie eingeführt werden, während ein neuer, im September begonnener Kurs 9 Teilnehmer zählt. Neben diesen Einführungskursen liefen Fortbildungsübungen, Diktatkurse und häusliche Aufgaben, um den Schülern der ersten nach Erlernung der Schrift Gelegenheit zu geben, sich darin auch die für den praktischen Gebrauch erforderliche Übung und Sicherheit anzueignen.

Mit dem Lesezimmer, der Wohnstube unseres Vereins, aufs engste verbunden und darin zum größten Teil untergebracht ist die **Bibliothek**, für deren Besorgung ebenfalls eine besondere Kommission besteht. Die Zahl der ausgeliehenen Bände betrug 748. Im Laufe des Jahres ist ein neuer, übersichtlicherer Katalog angelegt worden, der die Benützung derselben wesentlich erleichtert. Wiederum ist unsere Bibliothek von verschiedenen Seiten durch sehr willkommene Zusendungen bereichert worden, was wir dankbar zu schätzen wissen. Wir möchten im Interesse unserer Mitglieder sehr wünschen, daß die reichen Schätze, die unsere ca. 2000 Bände zählende Bibliothek umschließt, immer mehr ans Tageslicht gezogen werden. Wie aus Samenkörnern, die nicht in die Erde gelegt werden, keine Frucht entstehen kann, so nützen auch die besten Bücher nichts, solange sie unbenützt im Schranke stehen. Wir empfehlen unsern Mitgliedern die fleißige Benützung unserer Bibliothek aufs wärmste.

Durch gediegene Vorträge über wichtige Fragen aus dem weitestgehenden Gebiete von Handel und Verkehr suchte die **Kaufmännische Sektion** jeden zweiten Donnerstag den jungen Handelsbessenen zu dienen und deren Horizont zu erweitern. Leider waren die Abende meist schwach besucht, was sowohl um des Vortragenden, als auch um der Mitglieder selbst willen, die diese schöne Gelegenheit zur Bereicherung ihrer Kenntnisse nicht benützen, recht bedauert werden muß.

Dagegen war der Besuch der **Sonntagabend-Vorträge** meist ein guter, mitunter sehr starker. Auch einige Wochenvorträge aus dem sozialen Gebiete fanden zahlreiche aufmerksame Zuhörer: am 15. Jan. von Herrn Pfarrer Schlatter über das Thema: „Die Stellung des christlichen jungen Mannes zur sozialen Bewegung der Gegenwart“ und am 17. Januar von Herrn Pfarrer Trautvetter, der die Beziehungen zwischen dem christlichen Glauben und der modernen Bildung in sehr interessanter Weise beleuchtete. Eine teilweise Umarbeitung erstgenannten Vortrages druckten wir während des Sommers in unserem „Monatsblatt“ ab und es fand derselbe, nach dem wiederholten Begehren nach den betreffenden Nummern zu schließen, vielseitige Beachtung. Eine einfache Aufzählung der Redner und ihrer Themata, mit der wir uns hier begnügen müssen, mag immerhin einen Einblick gewähren in die Mannigfaltigkeit des unsern Mitgliedern und teilweise auch deren Angehörigen Gebotenen. Es sprachen: Herr Dr.

M. Mikli über: Zwei Frühlingssfahrten nach Spanien; Herr Pfr. C. Fröhlich (Brugg) über: Die Ausgrabungen von Windonissa; Herr Missionar Bovet: Eine Missionsreise durch zwei Negerstämme Südafrikas; Herr Prof. Dr. U. Seiler: Elektrische Wellen (mit Demonstrationen); Herr Pfr. Dr. Nagel (Gorgen): David Livingstone, der Freund Afrikas; Herr Pfr. Pfisterer (Zumikon): Der Prophet Jeremias; Herr Dr. de Quervain: Moderne Luftschiffahrt; Herr Pfr. Winkler (Grüningen): Savonarola; Herr Dr. med. Zangger: Glaube und Unglaube in unseren Tagen; Herr Dr. med. Stoll: Geschlechtsleben und Sittlichkeit in wissenschaftlicher Beleuchtung. Nicht vergessen sei ein Rezitationsabend von Herrn Dr. Raillard. Wir sind diesen Herren, die ihr reiches Wissen in so freundlicher Weise in den Dienst unseres Vereins gestellt haben, zu großem Dank verbunden.

Die **Unterhaltungskommission**, von der Gesangs-, Orchester- und Turnsektion in wirksamer Weise unterstützt, arrangierte neben gelegentlichen kleineren Anlässen einen geselligen Abend am Bachtoldstag (2. Januar) und den Familienabend in der Tonhalle, ferner einen ebenfalls guter Beteiligung sich erfreuenden und wohl gelungenen Ausflug mit Angehörigen per Extrajahres auf die Ufenau.

Neben verschiedenen, teilweise bereits erwähnten Vereinsanlässen hatte die **Gesangssektion** wiederum Gelegenheit, einem schönen Zwecke zu dienen an der gemeinsam mit unserm Orchester und dem Kirchenchor St. Anna veranstalteten Charfreitagsfeier in der St. Anna-Kapelle. Im Hinblick auf die häufige Inanspruchnahme des Chores wäre eine größere Sängerzahl, es sind deren heute 22, sehr erwünscht. — Ende Juni trat der bisherige Dirigent, Herr Dürr, der die Sektion mehrere Jahre mit Eifer geleitet hatte, zurück. Bis auf Weiteres steht dieselbe unter der Direktion von Herrn Lehrer J. Graf.

Gesangssektion wie **Orchester** würden einem etwas stärkeren Interesse an ihren Bestrebungen von seiten der Vereinsmitglieder durchaus nicht zürnen. Wir sind davon überzeugt, daß bei größerem Zudrang von seiten der Lesern erheblich mehr geleistet werden könnte, als dies von der gegenwärtig etwas zu schwachen Besetzung der Stimmen und Instrumente erwartet werden darf. Gewiß gibt es viele Jünglinge und junge Männer, denen die Gelegenheit zum Zusammenspielen und darum wohl auch der äußere Antrieb zu regelmäßiger Übung fehlt. Ob sich solche nicht den Eintritt in unser Orchester einmal ernstlich überlegen und über das Nähere wegen Anschluß zc. sich auf dem Vereinssekretariat erkundigen wollen?

Unter der tüchtigen Leitung ihres frühern Oberturners, Herrn Werner, der bei Rücktritt des bisherigen Leiters bereitwillig in die Lücke trat, konnte die **Turnsektion** sich in normaler Weise ihren Übungen widmen. Die Mitgliederzahl verblieb mit 45 Mann auf gleicher Höhe, indem 14 austretende Mitglieder durch 14 neue ersetzt werden konnten. Hierzu trug nicht wenig ein am 12. Mai nach sechsjährigem Unterbruch abgehaltenes Preisturnen bei, das gut gelang und wobei unsere Turner mit schönen Preisen bedacht werden konnten.

Die Produktionen unserer Turner beleben in wohlthuender Weise unsere geselligen Anlässe und finden stets ein dankbares Publikum. Der Berichtersteller kann nicht unterlassen, seine Genugtuung darüber auszusprechen, daß ein großer Teil unserer heutigen Turner sich auch noch um die übrigen Veranstaltungen des Vereins interessiert und nicht ausschließlich des Turnens wegen bei uns Mitglied ist.

Bildet schon die Turnsektion eine Art militärischen Vorunterrichtes, so wollten wir unsern zukünftigen jungen Soldaten noch ein weiteres zur Ausrüstung bieten durch Veranstaltung eines **Vorbereitungskurses auf die Rekrutenprüfung**. Wir dürfen von einem gelungenen Verlaufe dieses ersten Versuches berichten.

Verschiedene Gründe hatten die Kommission für unser **Ferienheim auf dem Kessiberg** veranlaßt, für den Sommer 1907 versuchsweise das ganze Haus zu mieten und den Betrieb auf eigene Rechnung zu übernehmen. Wir haben den Versuch nicht zu bereuen. Unsere lieben Gäste rückten bald aus allen Gauen unseres Schweizerlandes, ja sogar aus Deutschland ein und füllten das Haus zeitweise so, daß uns eine Dependance dazu noch willkommen gewesen wäre. Mochte auch da und dort etwas noch zu wünschen übrig bleiben, so ließen sich unsere Freunde bei der Fülle des Schönen und Angenehmen, die ein Aufenthalt auf jener sonnigen Höhe bietet, den Genuß wegen einzelner Unvollkommenheiten nicht schmälern. Soviel wir beurteilen konnten, hat der Betrieb unsere Gäste befriedigt und manche von ihnen kündigten uns schon fürs nächste Jahr wieder ihren Besuch an. Sie seien uns bestens willkommen. — Wir möchten auch nicht unterlassen, an dieser Stelle unserer treuen, stets bestens für ihre große „Familie“ sorgenden Hausmutter und ihrer allezeit muntern und dienstbereiten Gehilfin ein Kränzlein des Dankes und der Anerkennung zu widmen für die gewissenhafte und durchaus zweckentsprechende Führung unseres Hauswesens; ihnen gebührt ein nicht geringer Anteil am Erfolg. Innigsten Dank aber auch unsern lieben Freunden, die durch Geld oder irgendwelche Ausrüstungsgegenstände, auch durch Sendung von Lebensmitteln uns unterstützen und unsern Unternehmern damit ihre uns wertvolle Sympathie bewiesen haben. Und nicht vergessen sei es von uns, Gott die Ehre zu geben und ihm herzlich zu danken für das gute Gelingen und den gnädigen Schutz, dessen sich unsere Freunde im Heim und auf ihren verschiedenen Gebirgstouren und Ausflügen erfreuen durften!

Wie bereits betont, umschließt unser Verein auch die verschiedensten Altersstufen. Neben dem in der Vereinsarbeit ergrauten Mitglied, das sich noch gerne mit fröhlicher Jugend abgibt und, soweit Zeit und Kraft reichen, nützlich macht, finden wir Männer in reiferem Alter und junge Männer in geistiger und leiblicher Vollkraft, die eigentlichen Soldaten unserer Truppe, nach ihnen kommen die Rekruten, die Jüngere Abteilung und endlich die Knaben-Abteilung, die wir mit Kadetten vergleichen möchten.

Unsere **Jüngere Abteilung** (16.—18. Altersjahr) entwickelte sich auch im Berichtsjahr in erfreulicher Weise. Gewisse Anlässe, wie z. B. der jährliche Kon-

firmanden-Abend brachten uns eine fast beängstigende Menge munterer Jünglinge ins Haus, so daß wir angeichts unserer mäßlichen Lokalverhältnisse fast besorgt sein mußten, es möchten ihrer zu viele unserer Einladung zum Anschluß Folge leisten. Wo sollten wir sie unterbringen und woher die nötigen Leiter nehmen, ohne den verschiedenen andern Vereinsabteilungen Kräfte zu entziehen? Was wollen und sollen wir überhaupt mit dieser Schar von muntern Jünglingen tun? Nun, die erste Frage läßt uns mit Sehnsucht hinausschauen auf die Zeit, wo wir in bessern und größern Räumen im erstrebten neuen Vereinshaus unsere jugendliche Schar besser sich entwickeln lassen können als heute. Auf die zweite Frage antworten wir: unsere Aufgabe ist die gleiche, wie die anfangs dieses Berichtes für den Gesamtverein bereits geschilderte, nämlich die jungen Leute in passender Weise zu unterhalten und zu belehren, auf alles Große und Schöne aufmerksam zu machen und sie vor dem Schlechten und Gemeinen zu warnen und zu bewahren, ihren Charakter zu bilden und ihre Welt- und Lebensanschauung im Sinne der heiligen Schrift und unter Erläuterung derselben zu beeinflussen und zu festigen. Mancher Freund der Jugend hat uns in freundlicher Weise in unserer Arbeit wertvolle Dienste geleistet, die wir dankbar zu schätzen wissen.

Um in den Jünglingen die Freude an der Natur zu heben und gleichzeitig in ungezwungener Weise ihnen näher zu kommen, wurden eine Anzahl Sonntag-Morgenspaziergänge ausgeführt, verbunden mit dem Besuch eines Gottesdienstes. Es war immer herrlich, mit der fröhlichen Schar irgend einem ländlichen Gotteshause zuzuwandern. Manch trefflich Wort, manche gute Anregung durften wir da entgegennehmen und gelegentlich auf dem Heimweg noch mit unsern jungen Freunden weiter besprechen.

Ein vom Leiter der „Jüngeren Abteilung“ ins Leben gerufenes Bibelkränzchen hat seinen Teilnehmern viel Freude bereitet. Es ist zu wünschen, daß die Bemühungen, die auch von andern Aktivmitgliedern zur Schaffung ähnlicher Kränzchen gemacht werden, von Erfolg begleitet sein möchten, schließen sich doch Mitglieder und Leiter erst da so recht aneinander an, lernen sich näher kennen und lieben. Denn Liebe ist namentlich im Verkehr mit jungen Leuten der Schlüssel zum Herzen. So rauh manchmal die letztern zu sein scheinen, so tief und empfänglich ist oft ihr inneres Empfinden.

Eine zappelige Gesellschaft ist unsere **Knabenabteilung**, umfassend das 13.—15. Altersjahr, und es ist eine besondere Gabe, wenn deren Leiter diese unruhige Schar stets durch passende Erzählungen usw. längere Zeit zum Stillstehen gewinnen kann. Doch bleibt ja am Sonntag Nachmittag noch Zeit genug für interessante Lektüre und fröhliches Spiel. Wenn irgend das Wetter günstig ist, ob Sommer oder Winter, so wird auch der Bewegung in freier Luft, sei es durch Spaziergänge, oder durch Spiel und Armbrustschießen in ausgiebiger Weise Rechnung getragen. — Die Gewinnung neuer „Mitglieder“ vollzieht sich meist leicht durch die bereits bei uns eingeschriebenen Knaben, aber anderseits bilden Anlässe, wie öffentliche Feste, Belorennen oft recht störende Lücken in unserm jugendlichen Kreis. Als

besonders wichtige Tage im vergangenen Jahre seien genannt die Weihnachtsfeier, der Familienabend, je ein Ausflug im Frühling und Herbst und endlich der Besuch von 76 Knaben aus der Knabenabteilung von Straßburg i./E. und dem Schülerbibelkränzchen von Freiburg i./B. Unsere Buben wollen bei solchen Anlässen auch nicht untätig sein. Wie die Alten sungen, so zwitschern auch die Jungen und so musizieren und deklamieren sie denn und machen Pyramiden, daß man den Hauptverein en miniature vor sich zu haben glaubt, zumal sie natürlich auch die Festrede nicht entbehren möchten; kurz eine liebe fröhliche Schar, unter der man selber wieder jung und froh werden kann.

Vom frisch pulsierenden Jugendleben uns wendend, haben wir noch mit wenigen Worten einer traurigen Aufgabe zu genügen. Unter unsern Freunden hat der Tod im Berichtsjahr reiche Ernte gehalten. Mitten aus seinem großen Wirkungskreise rief im Oktober vorigen Jahres der Herr seinen treuen Diener, unser Beiratsmitglied, Herrn Pfarrer Ritter zu sich ab. Der Verstorbene war unserm Verein stets ein treuer Freund und einflußreicher Gönner, der unsern Bestrebungen viel Liebe entgegenbrachte.

In Indien erlag nach kurzem Aufenthalt einer rasch verlaufenden Darmkrankheit unser ehemaliges Mitglied E. Steinnefel, Missionskaufmann, und im Krankenahnl Neumünster starb Emil Heusi, der nach mehrjährigem Aufenthalt in England todkrank in die Heimat zurückgekehrt war.

In Herrn Alfred Schuppisser-Wild, der im März seinem Schwager, Herrn Dschwald-Schuppisser im Tode folgte, verlor unser Verein wiederum gleich dem letztern Freunde einen seiner Mitbegründer, der, wenn auch nicht mehr aktiv, doch uns immer noch eine freundliche Gesinnung bewahrt und sein Interesse durch wertvolle Unterstützung bekräftigt hatte.

Den jüngern Mitgliedern kaum bekannt, verschied im April der frühere Hausvater im Augustinerhof und langjähriger Präsident des damaligen Jünglingsvereins, Herr J. G. Weltin. Er hat in der Stille seiner Feierabendjahre sich immer gerne von unserer Arbeit berichten lassen und unser ganzes Werk allezeit treu und betedem Herzen getragen.

Ferner starb im September zu unser aller Schmerz unser lieber ehemaliger Präsident, Herr Hermann Eidenbenz, dessen bewährten Rat wir noch oft vermiffen werden. Wir hätten gerade in unserer Baufrage, für die sich der Heimgegangene lebhaft interessierte, seine Mitwirkung gerne gesehen. Gott hat es anders beschloffen, wir beugen uns unter seinen Willen und danken ihm für alle Liebe und Förderung, die er uns durch unsern lieben Herrn Eidenbenz und die übrigen Verstorbenen zuteil werden ließ.

Wir haben der von uns geschiedenen Freunde meist in unserm Monatsblatt bereits gedacht und begnügen uns darum mit obigen kurzen Notizen. Unsere Mitglieder aber möchten wir ermuntern, den Verewigten in treuer Hingabe an unsern Herrn nachzuwandeln.

Unsere Beziehungen zu den Jünglingsvereinen bezw. Christlichen Vereinen junger Männer, und den verschiedenen Verbänden waren auch im Berichtsjahre wieder recht lebhaft. Wir freuen uns auch des Vertrauens,

das man uns und unserer Sache entgegenbringt durch ziemlich zahlreiche Anfragen um Adressen schweizerischer und ausländischer Vereine, zu Händen junger Männer, die im Begriffe stehen, in die Ferne zu reisen.

So haben wir denn wieder einmal über unsere verschiedenen Vereinszweige Musterung gehalten. Vieles entzieht sich unserer Beurteilung und kann nur von Dem in seinem richtigen Wert erkannt werden, dessen Auge ins Verborgene sieht. In das Licht vor seinem Angesicht haben wir überhaupt stets unsere Arbeit zu rücken, um allezeit darüber Klarheit zu haben, ob wir wirklich ein Gott wohlgefälliges Werk auch in den verschiedenen, mehr äußerlich scheinenden Gebieten tun.

Viele unserer jungen Leute scheinen mit ihrer Mußezeit, die ihnen nach Erledigung ihrer täglichen Pflichten verbleibt, nicht viel Nützliches anfangen zu können, sie vertändeln diese Stunden, die sie doch sich und anderen zum Wohl verwenden könnten. In ihrem Alter sollte bereits ein gesunder Ehrgeiz zur Weiterentwicklung zu seinem Rechte kommen. Es sollte da in beruflicher, wie moralischer Beziehung die ernste Selbsterziehung beginnen, wenn aus dem Jüngling ein Charakter, ein ganzer Mann werden soll. Im Interesse unserer Mitglieder möchten wir ihnen darum, so weit es die Rücksicht auf die Familie zuläßt, dringend empfehlen, sich die mancherlei Einrichtungen unseres Vereins recht zu Nutzen zu machen und zu suchen, durch fleißigen Besuch für Leib, Seele und Geist den größtmöglichen Gewinn herauszuziehen. Dieser Gewinn wird sich aber noch wesentlich steigern und die Freude an der Mitgliedschaft erhöhen, wenn letztere sich nicht nur auf passives Empfangen beschränkt, sondern auch mit fröhlicher Mitarbeit verbunden ist.

Wir können unsern Bericht nicht schließen, ohne allen denen, die in irgendwelcher Weise, sei es durch Fürbitte, durch Zuwendungen oder persönliche Mithilfe unser Werk im vergangenen Vereinsjahr unterstützt haben, unsern herzlichsten, tiefempfundenen Dank auszusprechen. Ihre Hilfe soll uns stets von neuem zu treuer, glaubensfreudiger Arbeit ermutigen, uns aber auch nie die große Verantwortlichkeit aus den Augen verlieren lassen, die wir vor Gott und unsern Freunden gerade um dieser mannigfaltigen, erhebenden Hilfeleistung willen auf uns zu nehmen haben. Die Erfahrungen der letzten Wochen seit der Versendung unserer Bau-Broschüre haben uns mit großer Freude erfüllt und uns die Gewißheit gegeben, daß wir auch weiterhin auf die Liebe und tätige Hilfe unsrer Freunde werden rechnen dürfen, wie wir auch unentwegt auf die Gnade und den Segen unseres treuen Herrn, zu dessen Namens Ehre das ganze Werk getan wird, vertrauen wollen. Und wenn unser Verein nach zwanzigjährigem Bestande sich darnach sehnt, ein Mehreres und Besseres leisten zu können im eigenen, passend eingerichteten Hause, so bitten wir auch hier nochmals unsere lieben Freunde und Gönner, den größeren Bedürfnissen gegenüber uns weiterhin ihre Beweise der Sympathie und ihr Wohlwollen zu bewahren.

Im Auftrag des Vorstandes:

F. Herder.

Statistik.

Mitgliederbewegung.

	Aktive	Einge-schriebene	Jüng.-Abt.
Bestand am 30. September 1906	64	166	132
Im Laufe des Jahres aufgenommen	5	99	48
	69	265	180
	Aktive	Einge-schriebene	Jüng.-Abt.
Ausgetreten	4	121	60
Als Aktive aufgenom-men	—	2	—
In den Hauptverein übergetreten	1	—	18
Bestand am 30. September 1907	64	142	102
Abnahme	—	24	30

Totalbestand: 306. Abnahme: 54.

Ehrenmitglieder 2. Unterstützende Mitglieder 160.
Knabenabteilung: 50.

Das Ferienheim

beherbergte von Mitte Juni bis Mitte September 110 Pensionäre und erhielt zudem noch vorübergehenden Besuch von ca. 50 Angehörigen und Freunden. Die Maximalfrequenz an einem Tage betrug 26 Personen, eine Zahl, die wir längere Zeit innehatten. Von diesen Pensionären waren:

35 Mitglieder unseres Vereins,
13 " anderer städtischer Gh. B. j. M.,
26 " " Schweizervereine,
6 " " ausländischer Vereine,
11 Familienangehörige,
19 Freunde und Nichtmitglieder.

Sie benützten:

Einerzimmer	Zweierzimmer	Sechszimmer	Laubjüde	Total Nächte
228	347	256	201	1032

im Durchschnitt pro Tag (bei 92 Tagen Saison) 11,2 Personen,
" " " " Gast 9,4 Nächte.

Unterrichtswesen.

Uebersicht über den Besuch der Kurse in der Berichtsperiode.
II. Sem. 1906 und I. Sem. 1907.

					Lehrer:	
Französisch:	Kl. I	II	III	IV	V	
II. S. 1906	9	14	7	8	7	H. Sekundarlehrer B. Schiller und Lehrer J. Kräger.
I. S. 1907	19	10	9	9	4	

Englisch:	Kl. I	II	III	IV	
II. S. 1906	7	5	5	—	Dr. Sekundarlehrer E. Schmied.
I. S. 1907	10	—	—	6	

Italienisch:	II. S. 1906				
	eine Kl. mit 5 Sch.				Dr. Sekundarlehrer Baumann.

Buchhaltung:	I. S. 1907			
	eine Kl. mit 6 Sch.			Herr Aug. Mooser.

Schön schreiben:	II. S. 1906				
	eine Kl. mit 5 Sch.				Herr Lehrer Furrer.
	I. S. 1907	"	"	7 "	

Stenographie:	II. S. 1906				
	eine Kl. mit 7 Sch.				Unter der Leitung der Stenographensektion.
	I. S. 1907	"	"	5 "	

Beirat.

Herr J. D. Bestalozzi-Jungbans, Kaufmann, Präsident.
" Dr. phil. Bebel, Privatdozent.
" J. Bremi-Uhlmann, Kaufmann.
" G. A. Fridt-Wild, Kaufmann.
" Th. Hirzel-Sulzer, Seidenfabrikant.
" J. A. Maef, Pfarrer.
" J. H. Naegeli-van Bloten, Kaufmann.
" Dr. med. J. Oberholzer-Gerber.
" M. Bestalozzi-Ulrich, Kaufmann.
" G. Peter, Lehrer.

Konto Baufonds St. Anna.

An Geschenk der Erben von K. E.	Fr. 80,000. —	Per Auslagen für Pläne zc. betr. die Über-	
" bis zum 30. Sept. in bar einbezahlten		bauung des St. Anna-Kreals	Fr. 4,652. 40
Beiträgen	" 23,074. 50	" Saldo auf neue Rechnung	" 99,929. 60
Zinsen	" 1,507. 50		
	<u>Fr. 104,582. —</u>		<u>Fr. 104,582. —</u>

Schluß-Bilanz.

Aktiven.		Passiven.	
Wertschriften	Fr. 185,170. —	Baufonds- und Anteilschein-Konto	Fr. 105,643. 20
Konto-Korrent-Guthaben	" 6,600. —	Konto Baufonds St. Anna	" 99,929. 60
" Baufonds St. Anna	" 20,200. —	Depot des Frauenkomitee	" 10,000. —
Kassabestand	" 250. 25	Unterrichts-Konto, neue Rechnung	" 227. 20
Konto neues Piano	" 150. —	Monatsblatt-Konto	" 253. 25
Blätterverteilungs-Kommission	" 652. 25	Konto Sektionsverband der C. V. J. M.	" 52. 50
Guthaben b. Freien Gymnasium für Pläne	" 652. 35		
Passiv-Saldo auf Betriebskapital-Konto	" 2,430. 90		
	<u>Fr. 216,105. 75</u>		<u>Fr. 216,105. 75</u>

Geprüft und richtig befunden:
Zürich, den 11. Oktober 1907.

Die Revisoren: (sig.) **C. Hagnauer, R. Pestalozzi.**



Die Freude der Jünger Christi.

Luc. 10, 17—20. Die Siebzig aber kehrten mit Freuden wieder und sprachen: Herr, auch die Teufel sind uns untertan in deinem Namen. Da sprach er zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. Siehe ich gebe euch die Macht, auf Schlangen und Skorpionen zu treten und über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch beschädigen. Doch darüber freuet euch nicht, daß die Geister euch untertan sind; freuet euch vielmehr, daß euere Namen in den Himmeln geschrieben sind.

Es war die Zeit gekommen, da Jesus seinen Jüngern ein selbständiges Wirken anvertraute und sie ausfandte, seinen Namen zu verkünden und in seinem Namen Gutes zu tun. Im Vertrauen auf seine Sendung nahmen sie auch den Kampf auf gegen alle Not, die Ihnen begegnete. Dabei machten sie gute Erfahrungen. Sie wurden immer getroster und mutiger und wagten sogar in Christi Namen den bösen Geistern zu gebieten und diese unterwarfen sich ihnen. Nie hatten sie größere Freude erlebt, als dieses siegreiche Vordringen ins Reich des Verderbens. Darum kamen sie jubelnd zum Herrn, um ihm das zu berichten.

So dürfen auch wir unsere Lebensaufgabe in Jesu Namen in Angriff nehmen. Kommt doch auch für jeden christlichen Jüngling einmal der Augenblick, wo er selbständig auftreten und zu seiner Sache stehen soll. Es war eine schöne Sitte unsrer Väter, ihr Tagewerk und jedes wichtige Geschäft mit einem „das walt' Gott!“ oder einem ähnlichen Spruch zu beginnen. Ist das nicht nur eine leere Redensart, sondern ein gläubiger Appell an den Herrn, in dessen Dienst wir stehen, und stehen wir im Leben immer so gewurzelt in unserem Herrn wie das Rebschöß in der Weinrebe, so werden

wir auch wie die Jünger Jesu seinen Kraftzufluß erfahren und siegen über Not und Verderben äußerer und innerer Art. Haben wir auch nicht, wie die Jünger, die Aufgabe, Kranke zu heilen und böse Geister auszutreiben, so kennen wir doch wohl allerlei böse Geister in unserm eigenen Innern, gegen die wir anzukämpfen haben, den Geist der Eitelkeit, der Vergnügungssucht, der Nachsicht, des Zorns, der Trägheit, des Zweifels und des Unglaubens, gegen die der Kampf nur dann erfolgreich ist, wenn er im Namen unseres Herrn geführt wird.

Jesus gibt seinen Jüngern den Grund an, warum sie siegen. Ihr Sieg beruht auf seinem Sieg. Vor Gott steht jetzt für sie nicht der Verkläger, sondern der Fürbitter, nicht der Verderber, sondern der Erlöser. Der Satan ist durch Christum gestürzt. Das soll auch uns Gewißheit geben, wie Luther so zuversichtlich sagt:

Der Fürst dieser Welt, wie sauer er sich stellt,
tut er uns doch nichts; das macht: er ist gericht't;
ein Wörtlein kann ihn fällen.

Zu der Erklärung ihrer Ueberlegenheit fügt Jesus neue Verheißung. Von der Macht des Feindes kann ihnen wohl Verderben drohen. Aber im Kampf damit werden sie jederzeit durch seine Macht den Sieg haben. Jesus zeigt dabei seinen Jüngern im Bilde die Art ihres Feindes. Er ist verborgen, heimtückisch, giftig wie Schlangen und Skorpionen. Man ist auf Schritt und Tritt nicht sicher vor seinen gefährlichen Angriffen. Aber deshalb sollen Jesu Jünger sich doch nicht fürchten. Was immer der Feind an List und Gewalt anbietet, soll ihnen nichts anhaben können, weil sie unter noch mächtigerem Schutze sind. Wenn Cäsar glaubte, ein Schiff könne nicht untergehen, wenn er mit seinem Glück drin sei, so hat der Christ viel sichereren Grund zum Mut im Kampf und zum Trost in Anfechtungen, da er unter allmächtigem Schutze steht.